

Carola Garth (Berlin)

**Konferenzdolmetschen in fachmedizinischen Kontexten:
Eine Umfrage und ihre Ergebnisse**



Editors:

Viktorija Bilić

Anja Holderbaum

Anne Kimmes

Joachim Kornelius

John Stewart

Christoph Stoll

Publisher:

Wissenschaftlicher Verlag Trier

Carola Garth (Berlin)

Konferenzdolmetschen in fachmedizinischen Kontexten:

Eine Umfrage und ihre Ergebnisse

Abstract:

Conference interpreters working in the field of medicine participated in an online survey that sought answers to questions relating to the types of texts interpreted, the settings in which they are engaged, and the unique professional challenges that they face. This study describes online surveys and the general types of questions posed in this genre. The specific questions used in this survey provide a narrower focus on medical interpreting and support the conclusion that conference interpreting in a medical context poses no greater challenges than those faced in any other thematic field.

Im Rahmen einer Studie wurden Konferenzdolmetscher befragt, die im Bereich Medizin tätig sind. Ziel der Umfrage war es, Daten darüber zu gewinnen, welche Textsorten typischerweise gedolmetscht werden, auf welche Art des Dolmetschens zurückgegriffen wird, in welchem Rahmen dies stattfindet, welche Herausforderungen sich ergeben und wie Dolmetscher in der konkreten Situation damit umgehen. Zunächst werden Online-Studien im Allgemeinen und darauf folgend die vorliegende Studie beschrieben. Die Fragen dieser Studie befassen sich mit dem Dolmetschen in medizinischem Kontext. Das Ergebnis der Umfrage bietet Grund zur Annahme, dass das Dolmetschen auf diesem Fachgebiet keine besonderen Herausforderungen darstellt.

Keywords:

Interpreting; conference interpreting; medicine; survey; analysis; Dolmetschen; Konferenzdolmetschen; Medizin; Umfrage; Analyse

Inhalt:

1	Zielsetzung.....	2
2	Die Online-Umfrage.....	2
2.1	Arten von Fragen in Erhebungen	3
2.2	Zur Beschreibung der Umfrage	4
2.2.1	Teil 1: Ausbildung	4
2.2.2	Teil 2: Zugang und Motivation	6
2.2.3	Teil 3: Auftraggeber und Textsorten	7
2.2.4	Teil 4: Herausforderungen	9

2.2.5	Die Teilnehmer	10
3	Die Auswertung der Online-Umfrage.....	11
3.1	Teil 1: Ausbildung	12
3.2	Teil 2: Zugang und Motivation	15
3.3	Teil 3: Auftraggeber und Textsorten	18
3.4	Teil 4: Herausforderungen	24
3.5	Die Ergebnisse	27
4	Literaturverzeichnis.....	29

1 Zielsetzung

In dem vorliegenden Beitrag wird den Fragen nachgegangen, welche Textsorten in der Regel Gegenstand einer Dolmetschleistung im Fachbereich Medizin werden, auf welche Art primär gedolmetscht wird, wie in diesem Bereich tätige Konferenzdolmetscher ihre Aufträge erhalten, welche Herausforderungen sich ergeben und wie jenen begegnet werden kann. Um diese Fragestellungen beantworten zu können, wurde eine Umfrage unter Konferenzdolmetschern durchgeführt. Im Folgenden wird zunächst die Umfrage mit ihren Fragestellungen und Zielsetzungen beschrieben. Daran schließt sich die Auswertung der Umfrageergebnisse an.¹

2 Die Online-Umfrage

Die schriftliche Befragung richtet sich an Konferenzdolmetscher, die im Fachgebiet Medizin tätig sind. Der Vorteil in der schriftlichen Befragung liegt darin, dass der Interviewer nicht anwesend ist. Die Befragten können den Fragebogen so selbstständig und unabhängig ausfüllen und der Interviewer wird nicht zur Fehlerquelle. Der Nachteil dieser Art der Befragung liegt darin, dass andere Personen die Befragten beeinflussen können, und dass der Fragebogen eindeutig formuliert und verständlich sein muss, da die Befragten bei

¹ Die Auswertung der Umfrage wurde im Rahmen der Konferenz *Teaching Medical Translation (TMT): Medical Word Clouds – Über das Verworten medizinischer Welten* vom 04. - 05. Juli 2011 am Seminar für Übersetzen und Dolmetschen in Heidelberg vorgestellt und durch eine konstruktive Diskussion mit Experten aus den Bereichen Medizin, Übersetzen, Dolmetschen und Soziologie ergänzt.

Verständnisschwierigkeiten keine Rückfragen stellen können. Aus diesem Grund muss einer schriftlichen Befragung eine an die Teilnehmer gerichtete Einleitung vorgeschaltet sein, die Ziel und Gründe der Befragung erklärt und die Teilnehmer der Anonymität versichert.

Im Gegensatz zu postalisch durchgeführten Umfragen wurde die Befragung dieser Arbeit online durchgeführt. Die Vorteile dieser neuen Art der Befragung liegen in den geringen Kosten und in der Zeitersparnis. Die Befragung von Dolmetschern mit Hilfe eines auf einem Server hinterlegten Formulars bringt den Vorteil mit sich, dass die Befragung für die Teilnehmer vergleichsweise einfach ablaufen kann. Die Teilnehmer gelangen über einen Link der Email direkt zum Formular, sie erhalten Hilfen, das Formular auszufüllen und können nach Abschluss der Befragung ohne größeren Aufwand den ausgefüllten Fragebogen versenden. Dies erspart Zeit und sichert eine größere Teilnehmerzahl.

2.1 Arten von Fragen in Erhebungen

In der schriftlichen Befragung stehen dem Verfasser der Befragung verschiedene Arten von Fragen zur Verfügung: So wird zwischen offenen und geschlossenen Fragen unterschieden. Geschlossene Fragen bieten dem Befragten verschiedene Antwortmöglichkeiten, offene Fragen ermöglichen, frei formulierte Antworten zu geben. Innerhalb der geschlossenen Fragen gibt es die Möglichkeit, den *Identifikationstyp* heranzuziehen. Bei diesem Fragetyp kann das „wer“, „was“, „wo“ oder „wie viele“ ermittelt werden. Eine Beispielfrage wäre: „Wann haben Sie Ihr Studium abgeschlossen?“ Der *Selektionstyp* gibt mehrere Antwortmöglichkeiten vor, aus denen der Befragte eine oder mehrere auswählen kann. Bei *Alternativ-Fragen* stehen nur zwei Antwortmöglichkeiten zur Verfügung. Mehrfachauswahl-Fragen gehören ebenfalls in die Kategorie der Selektionstypen und bieten mehr als zwei Antwortmöglichkeiten, aus denen der Befragte wählen kann. Die *Skala-Frage* ist ebenfalls eine Selektionsfrage, bei der Empfindungen und/oder Meinungen der Befragten abgerufen werden. Eine Beispielfrage wäre: „Wie gut sind Ihre Englischkenntnisse?“ und dazu die Antwortmöglichkeiten „schlecht/mittel/gut/sehr gut“. Eine weitere Art der Selektionsfrage ist die *Dialog-Frage*, die dem Befragten die Auswahl zwischen zwei Antworten gibt. Dem Befragten werden zwei Meinungen fiktiver Personen geboten, von denen er einer

zustimmen muss. Ein weiterer Fragetyp ist die Ja/Nein-Frage, bei der eine Frage mit der Antwort „Ja“ oder „Nein“ beantwortet werden soll (Atteslander, 1969).

Grundsätzlich gilt es, eine Suggestivwirkung zu vermeiden. Daher wurden im vorliegenden Fragebogen in fast allen Fällen die Antwortmöglichkeiten alphabetisch und nicht nach Wertigkeit geordnet, um den Befragten keine Antwort als die „richtige“ zu suggerieren.

2.2 Zur Beschreibung der Umfrage

Die folgende Umfrage untersucht den speziellen Bereich der Medizin als Sachthema des Konferenzdolmetschens, zu dem bislang vergleichsweise geringe wissenschaftliche Informationen vorliegen. Das Ziel dieser Umfrage ist es, zu ermitteln, welche Gründe Konferenzdolmetscher dazu bewegen, sich in diesem Feld zu engagieren, von wem sie Aufträge erhalten und von wem sie engagiert werden. Überdies soll das Spektrum medizinischer Textsorten ermittelt werden, das Gegenstand des Konferenzdolmetschens ist. Die Zielsetzung ist es, die spezifischen Schwierigkeiten bei der Dolmetschleistung zu dokumentieren.

2.2.1 Teil 1: Ausbildung

I. Ausbildung

I.1 Welche Berufsausbildung haben Sie als Dolmetscher?

- Universität (Diplomdolmetscher, -übersetzer)
- Universität (Konferenzdolmetscher M.A.)
- Universität (Übersetzer B.A./M.A.)
- Fachhochschule (Diplomdolmetscher, -übersetzer)
- gleichwertiger, im Ausland erworbener Abschluss als Dolmetscher/Übersetzer
- Sonstiges:

Abb. 1: Frage I.1

I.2 Haben Sie eine Berufs- oder Hochschulausbildung im medizinischen Bereich?

- Ja, Studium der Medizin
- Ja, Studium der Pharmakologie
- Ja, Studium der Veterinärmedizin
- Medizin als Ergänzungsfach/Sachfach während des Studiums
- Ja, Krankenschwester/examinierte Pflegekraft
- Ja, MTA/PTA
- Nein
- Sonstiges:

Abb. 2: Frage I.2

Zunächst werden in Teil 1 mit dem Titel „Ausbildung“ zwei Fragen gestellt, um den Grad der Professionalität der an der Befragung teilnehmenden Personen zu klären. Es wird in einer geschlossenen Identifikationsfrage nach der Dolmetscherausbildung gefragt. Die Antwortmöglichkeiten beschränken sich nicht nur auf den Diplomdolmetscherabschluss oder den Diplomübersetzerabschluss, der an einer Universität oder Fachhochschule erlangt wurde. Hier wurden auch die neuen Studienabschlüsse Bachelor und Master mit berücksichtigt, ebenso wie gleichwertige akademische Abschlüsse aus dem Ausland. Die Antwortmöglichkeiten sind nach dem Grad des Abschlusses geordnet. Die Teilnehmer haben zudem die Möglichkeit, weitere Ausbildungswege in der Kategorie „Sonstiges“ zu ergänzen. Mit der zweiten Frage soll ermittelt werden, ob die Befragten über eine berufliche Qualifikation im medizinischen Bereich verfügen. Die dazu gestellte Frage ist als geschlossene Selektionsfrage mit Mehrfachauswahl gestellt. Auch bei dieser Frage besteht die Möglichkeit, in der Kategorie „Sonstiges“ noch weitere Antwortmöglichkeiten selbst zu ergänzen. Bei beiden Fragen ist nur eine Einzelnennung möglich.

2.2.2 Teil 2: Zugang und Motivation

II. Zugang und Motivation

Hier geht es darum, wie der Zugang zum Thema Medizin im Allgemeinen gefunden wurde und warum im Speziellen die Entscheidung getroffen wurde, dies auch zu einem Arbeitsfeld zu machen.

II.1 Wie haben Sie Zugang zum Thema Medizin gefunden?

- Durch grundsätzlich bestehendes persönliches Interesse.
- Durch eigene Beschäftigung im medizinischen Bereich.
- Durch den Beruf des Partners/der Partnerin oder eines Familienmitglieds im Bereich Medizin.
- Durch Erkrankung eines Familienmitglieds/Freundes.
- Durch eigene Erkrankung.
- Sonstiges:

Abb. 3: Frage II.1

II.2 Warum dolmetschen Sie in diesem Bereich?

- Weil der Bereich Medizin mich persönlich interessiert.
- Weil ich in diesem Bereich eine Vorbildung habe.
- Es ergab sich durch Zufall.
- Sonstiges:

Abb. 4: Frage II.2

Mit den Fragen in Kategorie 2 „Zugang und Motivation“ soll ermittelt werden, warum und wie der Zugang zum Thema Medizin im Allgemeinen gefunden wurde, und aus welchen Gründen das Thema Medizin als Arbeitsfeld gewählt wurde. Diese Fragen sind persönlicher Natur, dies ist allerdings beabsichtigt.

Die erste Frage ist eine Selektionsfrage mit Mehrfachauswahl. Mehrfachnennungen sind möglich. Die zweite Frage ist ebenfalls eine Selektionsfrage mit Mehrfachauswahl, allerdings ist hier keine Mehrfachnennung möglich. Um den Teilnehmern Raum für Ergänzungen zu lassen, wurde auch hier die Antwortmöglichkeit „Sonstiges“ gegeben.

2.2.3 Teil 3: Auftraggeber und Textsorten

III. Auftraggeber und Textsorten

In dieser Kategorie sollen Informationen darüber gesammelt werden, von welchen Einrichtungen die Aufträge für Dolmetscher stammen, d.h. wer die Veranstaltungen organisiert. Außerdem soll durch diese Fragen geklärt werden, welche Art von 'Text' von Dolmetschern im Arbeitsfeld Medizin gedolmetscht wird.

III.1 Bei welchen Gelegenheiten dolmetschen Sie am häufigsten?

- Kongresse/Konferenzen
- Live-OPs
- Patientengespräche
- Produktpräsentationen von Unternehmen
- Sonstiges:

Abb. 5: Frage III.1

III.2 Von wem werden Sie engagiert?

- Forschungszentren
- KollegInnen
- Krankenhäuser und ähnliche Einrichtungen
- Pharmakonzerne
- Universitäten
- Unternehmen aus der Medizintechnik-Branche
- Sonstiges:

Abb. 6: Frage III.2

III.3 Von wem werden die Veranstaltungen ausgerichtet?

- Ärztevereinigungen
- Forschungszentren
- Patientenvereinigungen
- Universitäten
- Unternehmen aus den Bereichen Pharmazie und Medizin
- Sonstiges:

Abb. 7: Frage III.3

III.4 Auf welche Art dolmetschen Sie im Bereich Medizin am häufigsten?

- Flüsterdolmetschen ohne Anlage
- Konsekutiv
- Simultan mit Flüsteranlage
- Simultan mit Kabine
- Verhandlungsdolmetschen
- Sonstiges:

Abb. 8: Frage III.4

III.5 Welchen Textsorten begegnen Sie als Dolmetscher bei medizinischen Veranstaltungen?

- Abgelesene Reden
- Anweisungen und Erklärungen bei Live-OPs
- Frei vorgetragene Präsentationen
- Patientengespräche
- Verhandlungen
- Sonstiges:

Abb. 9: Frage III.5

Abschnitt 3 „Auftraggeber und Textsorten“ befasst sich in der ersten Frage, einer geschlossenen Identifikationsfrage, mit den Anlässen, bei denen Konferenzdolmetscher im Bereich Medizin ihrer Tätigkeit nachgehen. Es sind keine Mehrfachnennungen möglich, da hier versucht wird, eine Häufigkeit festzustellen und die Teilnehmer daher die Entscheidung treffen sollen, bei welcher Art von Veranstaltung sie am häufigsten eingesetzt werden. Die Kategorie „Sonstiges“ wurde auch hier geboten, damit eventuell nicht aufgeführte Veranstaltungen genannt werden können. Die Fragen zwei und drei versuchen einerseits zu ermitteln, wer die Konferenzdolmetscher engagiert und wer andererseits die Veranstaltungen ausrichtet. Die Unterscheidung wird vorgenommen, um eindeutig zwischen Vermittler und Ausrichter zu differenzieren. Beide Fragen sind geschlossener Art und lassen Mehrfachnennungen zu; auch hier ist es möglich, eine eigene Antwort unter „Sonstiges“ zu geben. Die vierte Frage, die auf die Dolmetschart eingeht, die hauptsächlich praktiziert wird, bietet als geschlossene Mehrfachauswahl-Frage die gängigen Varianten zur Auswahl:

Simultandolmetschen, Flüsterdolmetschen mit und ohne Personenführungsanlage, Konsektiv- und Verhandlungsdolmetschen. Auch hier sind Ergänzungen unter „Sonstiges“ möglich. Die letzte Frage in Teil 3 zielt auf die Textsorten ab, die bei Veranstaltungen mit medizinischem Hintergrund hauptsächlich auftreten. Es soll ermittelt werden, ob die Annahme zutrifft, dass größtenteils Konferenzen mit frei gesprochenen Vorträgen tatsächlich vorrangig gedolmetscht werden, oder ob es weitere Textsorten gibt, die bislang nicht bekannt sind. Daraus könnte sich eine neue Realität für die Ausbildung von Konferenzdolmetschern für den Bereich Medizin ergeben. Diese Frage ist eine Identifikationsfrage, bei der Mehrfachnennungen möglich sind. Auch hier kann „Sonstiges“ angeführt werden.

2.2.4 Teil 4: Herausforderungen

IV. Herausforderungen

Bei dieser Kategorie geht es darum, klar zu benennen, welchen Herausforderungen Sie sich in der Simultansituation konkret gegenübersehen. Gerade hierbei ist eine ehrliche und offene Darstellung der Probleme von Bedeutung.

IV.1 Mit welchen besonderen Herausforderungen sehen Sie sich beim Simultandolmetschen im Bereich Medizin konfrontiert?

- Geräuschkulisse (z.B. bei Live-OPs)
- Inhaltliche Probleme/Verständnisprobleme
- Redegeschwindigkeit
- Redner, die nicht in der eigenen Muttersprache vortragen
- Terminologie
- Sonstiges:

Abb. 10: Frage IV.1

IV.2 Wie begegnen Sie diesen Herausforderungen?

- Gründliche Vorbereitung
- Simultanstrategien (Eliminieren, Konkretisieren, Abstrahieren etc.)
- Verwendung aller zur Verfügung stehenden Mittel (PC, Internet etc.)
- Zusammenarbeit mit den KollegInnen in der Situation
- Sonstiges:

Abb. 11: Frage IV.2

Die erste Frage in Teilbereich 4 mit dem Titel „Herausforderungen“ zielt darauf ab, Informationen von professionellen Konferenzdolmetschern im Bereich Medizin darüber zu erhalten, welche Schwierigkeiten sich speziell in diesem Arbeitsfeld ergeben und welche Lösungen sich anbieten. Durch die medizinische Fachsprache können sich beispielsweise Probleme in der konkreten Simultansituation ergeben, ebenso wie durch ein defizitäres Hintergrundwissen, eine hohe Geschwindigkeit oder einem starken Akzent des Redners. Die erste Frage wurde als Identifikationsfrage formuliert, sie erlaubt Mehrfachnennungen und beinhaltet eine Antwortmöglichkeit mit Ergänzungen durch die Teilnehmer unter „Sonstiges“. Die zweite Frage ist eine Selektionsfrage mit Mehrfachauswahl. Mehrfachnennungen sind möglich. Die Kategorie „Sonstiges“ ist ebenfalls gegeben. Durch diese Frage soll ermittelt werden, welche Problemlösungen die Konferenzdolmetscher sehen.

2.2.5 Die Teilnehmer

Die Umfrage wurde mithilfe des Programms Google Text & Tabellen erstellt. Der Link zum Formular wurde den Teilnehmern per E-Mail zugesandt. Befragt wurden insgesamt 224 Personen aus folgenden Berufsverbänden: Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e.V. (BDÜ), Verband der Konferenzdolmetscher im Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer e. V. (VKD), Fachverband der Berufsübersetzer und Berufsdolmetscher e.V. (ATICOM), Verband der Übersetzer und Dolmetscher e.V. (VÜD), Assoziierte Dolmetscher und Übersetzer in Norddeutschland (ADÜ Nord). Auf den Websites dieser Verbände sind die Dolmetscher nach Fachgebieten geordnet. Auch der internationale Berufsverband der Konferenzdolmetscher Association Internationale des Interprètes de Conférence (aiic) wurde

herangezogen, dessen in Deutschland ansässige Konferenzdolmetscher mit der Sprachkombination Englisch/Deutsch per E-Mail kontaktiert wurden.

Insgesamt wurden 49 Fragebögen ausgefüllt und zurückgesandt. Neben den beantworteten Fragebögen gab es auch andere Reaktionen von einigen angeschriebenen Konferenzdolmetschern. Eine geringe Anzahl antworteten auf die E-Mail, die den Link zur Umfrage sowie die Bitte um Teilnahme an der Befragung enthielt, mit einer Absage, da sie im Allgemeinen nicht als Konferenzdolmetscher bzw. im Besonderen nicht im Bereich Medizin arbeiten.

3 Die Auswertung der Online-Umfrage

Im Folgenden wird die Online-Umfrage ausgewertet, die sich an Konferenzdolmetscher mit Medizin als Fachgebiet richtete.

Dabei wird auf die Ergebnisse in Prozent Bezug genommen, wobei berücksichtigt werden muss, dass bei möglicher Mehrfachnennung die Gesamtsumme der prozentualen Anteile mehr als 100 Prozent ergibt.

3.1 Teil 1: Ausbildung

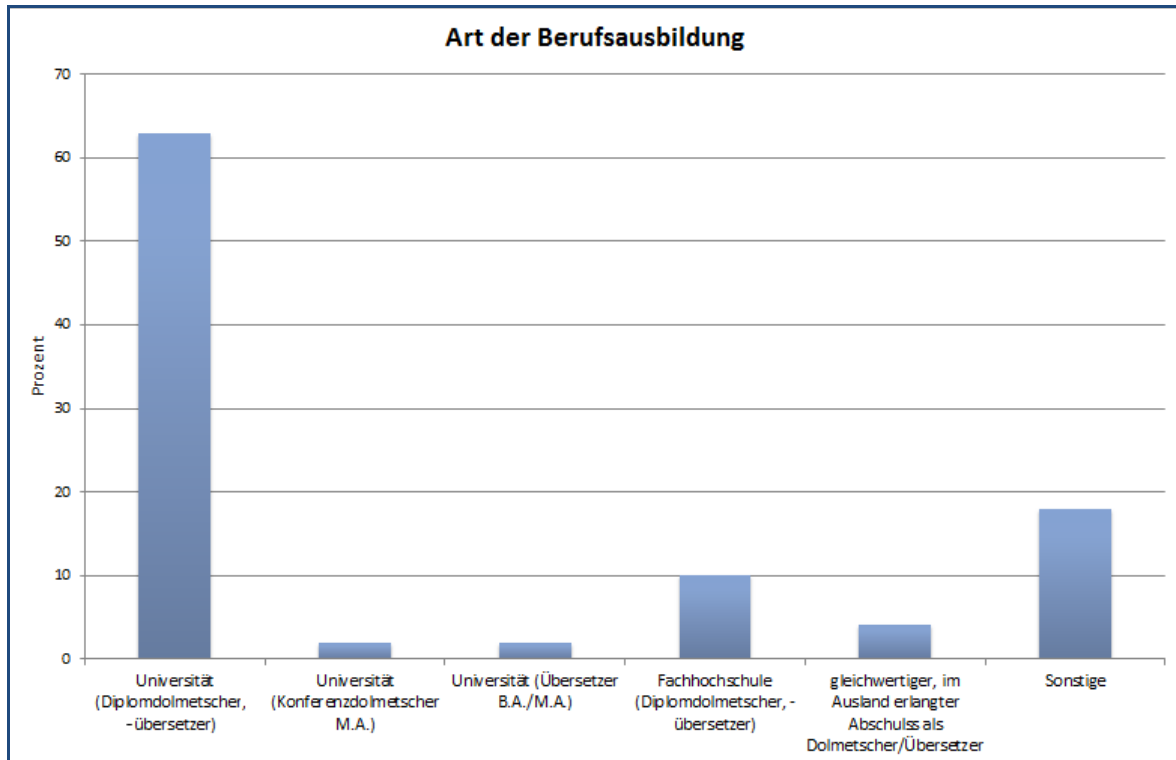


Abb. 12: Antwort I.1

Die erste Frage, die die Berufsausbildung der Teilnehmer thematisiert, zeigt, dass 63 Prozent der befragten Personen über einen Universitätsabschluss als Diplomdolmetscher oder -übersetzer verfügen.

Am zweithäufigsten (18 Prozent) wurde die Antwort „Sonstige“ gewählt, die von acht Befragten noch spezifiziert wurde. Ein Teilnehmer gab an, das bayrische Staatsexamen abgelegt zu haben, zwei Befragte wiesen sich als Muttersprachler aus, von denen einer Englisch als Muttersprache angab und zudem staatlich geprüfter Übersetzer und Dolmetscher ist. Die andere Person nannte die Muttersprache nicht, gab allerdings an, eine staatliche Prüfung abgelegt zu haben. Um welche Art von Prüfung es sich dabei handelt, wurde nicht spezifiziert. Eine weitere Person gab an, zwei deutsche Diplome an einer Fachhochschule erworben zu haben und zudem noch über einen M.A.-Abschluss aus dem Ausland zu verfügen. Auch hier wurden keine weiteren Informationen über den erlangten

Titel gegeben. Ein weiterer Befragter ist durch die IHK staatlich geprüft, eine andere Person gab ebenfalls an, staatlich geprüfter Dolmetscher zu sein. Zwei Personen gaben keine Informationen zu ihren Ausbildungswegen an.

An dritter Stelle (10 Prozent) stehen die Diplomübersetzer und -dolmetscher mit einem Abschluss, der an einer Fachhochschule erlangt wurde. Zwei Personen (4 Prozent) gaben an, einen gleichwertigen Abschluss im Ausland erworben zu haben. Die in dieser Umfrage berücksichtigten neuen Studienabschlüsse wie Bachelor und Master Übersetzen (2 Prozent) und Master Konferenzdolmetschen (2 Prozent) wurden jeweils nur einmal als Antwort angegeben. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass erst eine geringe Anzahl Studierender einen der neuen Studienabschlüsse erlangt hat, da diese erst vor einigen Jahren eingeführt wurden und sich die zukünftigen Absolventen zum Zeitpunkt der Umfrage noch im Studium befanden.

Ein Großteil der Befragten, insgesamt 77 Prozent, hat einen universitären Abschluss bzw. einen Abschluss an einer Fachhochschule erlangt. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die Umfrageteilnehmer als Konferenzdolmetscher angesehen werden können.

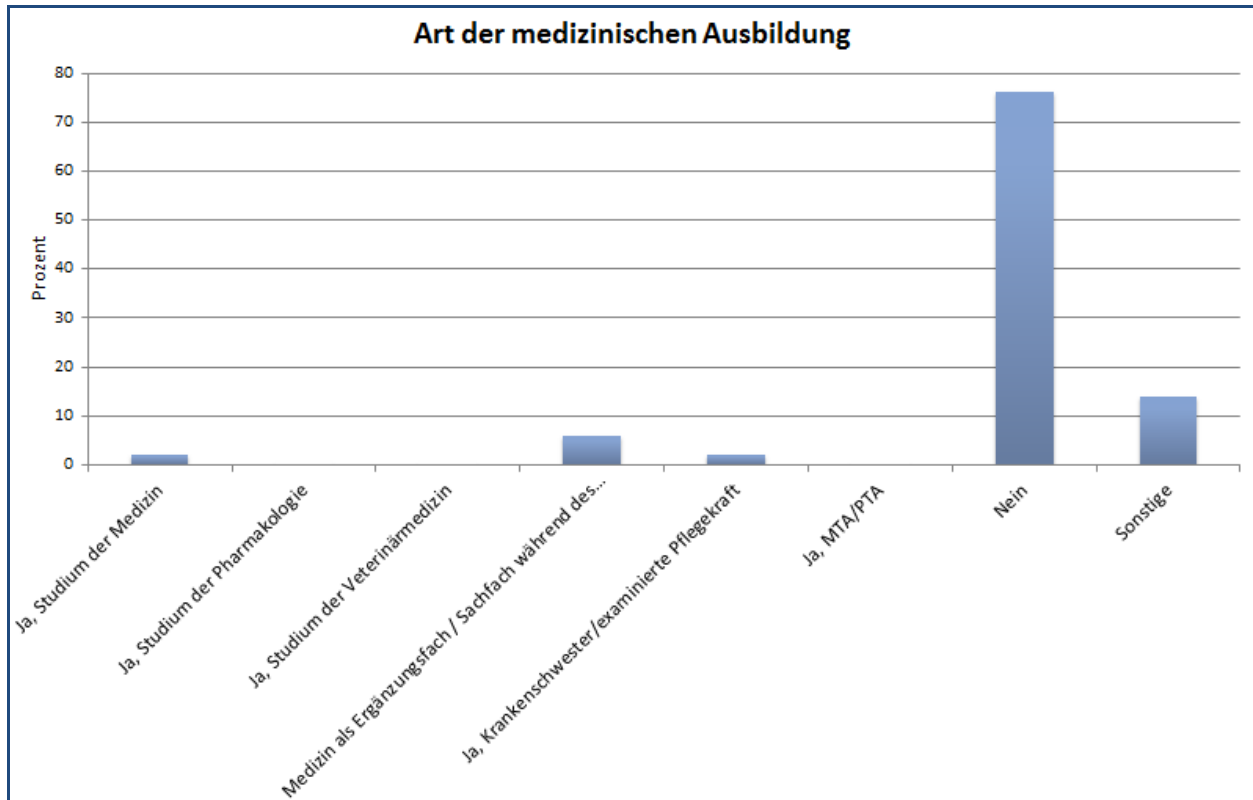


Abb. 13: Antwort I.2

Die Frage nach einer zusätzlichen Ausbildung im medizinischen Bereich verneinten 76 Prozent der Befragten. Nur eine Person (2 Prozent) hat ein Medizinstudium absolviert und eine weitere Person (2 Prozent) hat eine Ausbildung im Pflegebereich vorzuweisen. Drei der Befragten (6 Prozent) gaben an, während des Studiums Medizin als Ergänzungsfach belegt und somit Vorbildung in diesem Bereich erlangt zu haben.

Sieben Teilnehmer (14 Prozent) wählten die Option „Sonstiges“. Eine Person gab keine Informationen über ihre Vorbildung an. Ein Umfrageteilnehmer berichtete von Arbeitserfahrung im Angestelltenverhältnis im medizinischen Bereich. Ein anderer Teilnehmer hatte ein Psychologiestudium absolviert. Ein weiterer Befragter ist staatlich geprüfter Übersetzer und Dolmetscher mit Fachgebiet Naturwissenschaften. Eine Person hat während des Studiums das Ergänzungsfach Psychologie belegt. Zwei weitere Personen haben durch umfangreiches Selbststudium und Mitstudium bei Familienangehörigen bzw. durch Online-Weiterbildung in alternativer Medizin Fachwissen erlangt.

Dieses Ergebnis zeigt, dass Konferenzdolmetscher, die im Bereich Medizin tätig sind, nur in sehr wenigen Fällen eine Vorbildung in diesem Fachbereich haben. Dies kann darauf schließen lassen, dass das Themengebiet Medizin keine spezifischen Herausforderungen für einen Konferenzdolmetscher beinhaltet, und dass man sich mit sachgerechten Recherche-, Wissensmanagement-, und Einarbeitungsstrategien auch in dieses Thema vertiefen kann, sofern Interesse besteht.

3.2 Teil 2: Zugang und Motivation

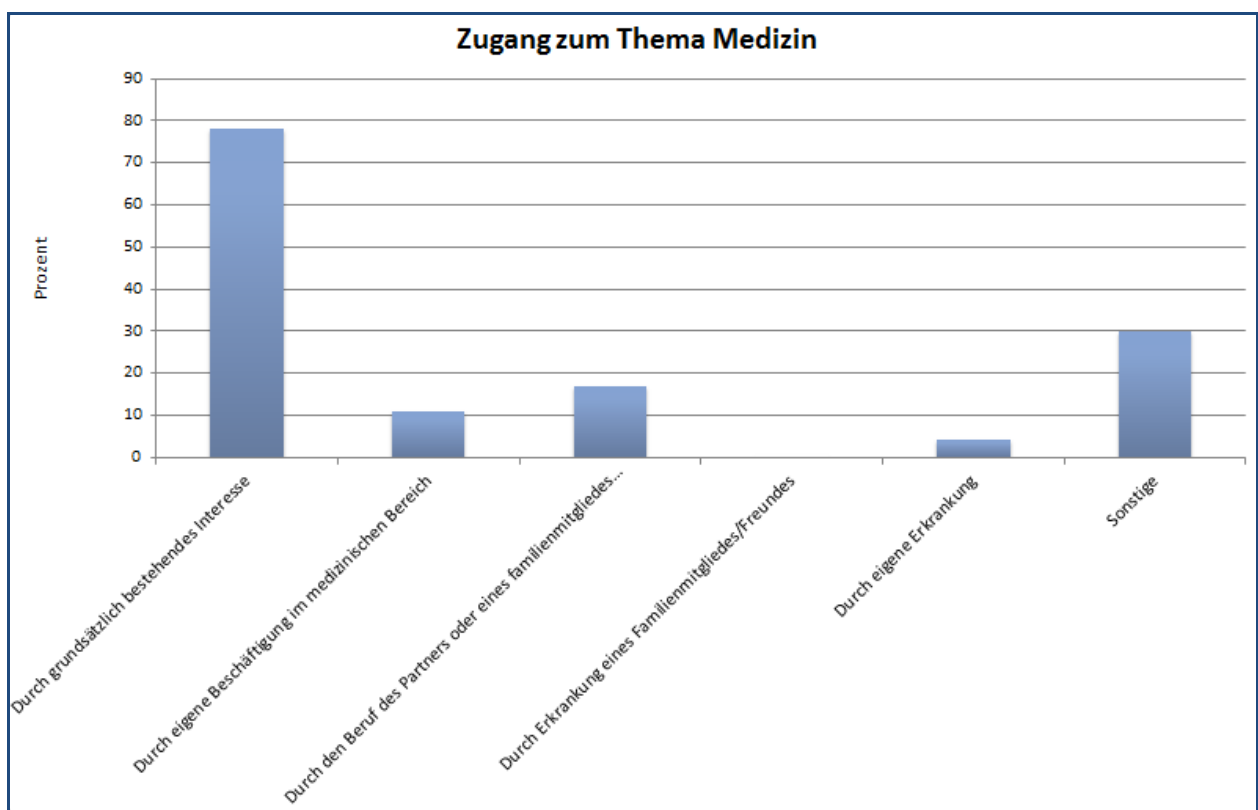


Abb. 14: Antwort II.1

Der zweite Teil der Umfrage beschäftigt sich mit der Motivation, im Bereich Medizin zu dolmetschen. Bei der ersten Frage nach dem Zugang zum Thema Medizin im Allgemeinen waren Mehrfachnennungen möglich; dies nutzen die Umfrageteilnehmer. Deshalb ergeben die einzelnen prozentualen Anteile insgesamt mehr als 100 Prozent. So kommt es, dass 78 Prozent der Befragten persönlich am Bereich Medizin interessiert sind.

Als zweithäufigste Antwortmöglichkeit wurde von vierzehn Befragten „Sonstiges“ (30 Prozent) gewählt. Angemerkt sei, dass drei Befragte hier keine weiteren Informationen angaben. Ein Teilnehmer hat Zugang zu diesem Thema gefunden, weil es sich seiner Meinung nach „gut“ dolmetschen lässt. An vier Teilnehmer sind Dolmetschaufträge in diesem Bereich herangetragen worden. Dies veranlasste sie, sich in die Thematik einzuarbeiten. Ein Teilnehmer gab an, „jahrelang“ in einer Festanstellung als Übersetzer in einer Medizintechnikfirma gearbeitet zu haben, dadurch sei ein Einstieg in dieses Thema möglich geworden. Für einen Befragten wäre laut eigenen Angaben eine Tätigkeit in diesem Bereich eine Alternative zum Dolmetscherberuf gewesen und so bestand bereits ein Zugang zum Thema. Ein weiterer Teilnehmer näherte sich diesem Bereich nach eigenen Informationen allein durch Zufall an. Ein Umfrageteilnehmer berichtet vom Vertrauen, das erfahrene Kollegen in ihn setzten, die ihn engagierten und bei der Einarbeitung in das Thema unterstützten. Ein Befragter gab an, einen Abschluss an einer Fachakademie abgelegt zu haben, allerdings ohne weitere Informationen über den erlangten Titel.

Am dritthäufigsten (17 Prozent) wurde die Antwortmöglichkeit „Durch den Beruf des Partners/der Partnerin oder eines Familienmitglieds im Bereich Medizin“ angegeben, dicht gefolgt von der eigenen Beschäftigung im Bereich Medizin (11 Prozent). 4 Prozent der Befragten haben durch eigene Erkrankung Zugang zu diesem Thema gefunden. Keiner der Befragten näherte sich diesem Themengebiet durch Erkrankung eines Familienmitglieds an. Bei der Auswertung dieser Antwort ist zu beachten, dass es in vielen Fällen mehrere Beweggründe gab, aufgrund derer die Befragten einen Zugang zu diesem Thema bekamen. Das persönliche Interesse ist zwar am häufigsten genannt worden, stellt aber wahrscheinlich nicht den einzigen Grund für die Auseinandersetzung mit diesem Gebiet dar.

Die große Mehrheit der Befragten bekundet Interesse an der Medizin. Hervorzuheben ist, dass der Themenbereich in den meisten Fällen nicht durch eine negative Erfahrung oder ein negatives Erlebnis „entdeckt“ wurde. Daher geben nur eine geringe Anzahl der Befragten eine eigene Erkrankung oder die Erkrankung eines Familienmitglieds als Zugang zur Medizin an.

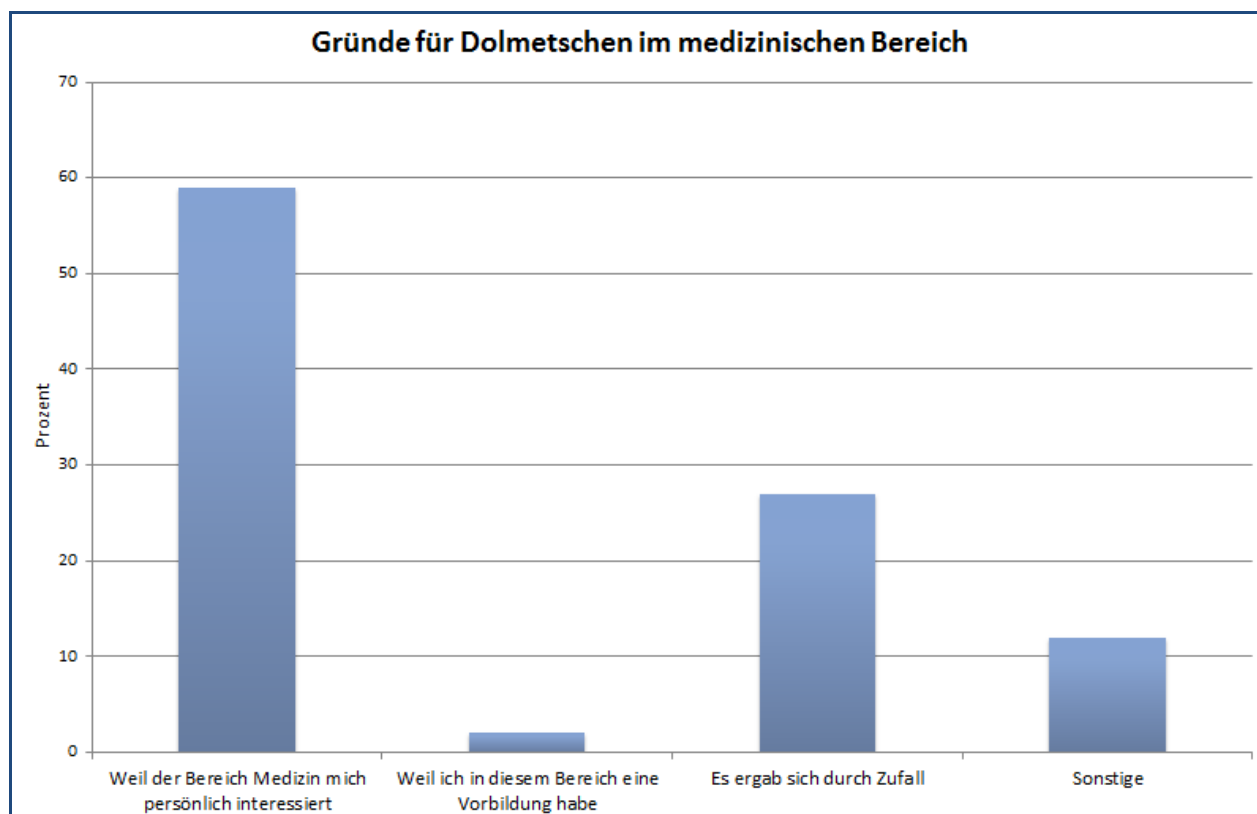


Abb. 15: Antwort II.2

Bei dieser Frage geht es darum, zu ermitteln, welche Gründe die Befragten veranlassten, in diesem Bereich beruflich tätig zu werden. 59 Prozent der Teilnehmer führten ihre berufliche Tätigkeit im Bereich Medizin auf ein grundsätzlich bestehendes, persönliches Interesse zurück. Bei 27 Prozent der Befragten ergab sich die Tätigkeit durch Zufall. Nur eine Person (2 Prozent) ist in diesem Gebiet aufgrund einer Berufsausbildung im medizinischen Bereich als Dolmetscher tätig.

Diese Frage unterstützt die Hypothese, dass das Fachgebiet Medizin keine besonderen Herausforderungen an einen Dolmetscher stellt und daher wie jedes andere Gebiet wissensmäßig erschlossen werden kann, sofern Interesse besteht. Dieses grundsätzliche Interesse haben die Teilnehmer mit 59 Prozent bekundet. Die fachspezifische Vorbildung spielt, wie die Umfrageergebnisse zeigen, wieder eine untergeordnete Rolle.

3.3 Teil 3: Auftraggeber und Textsorten

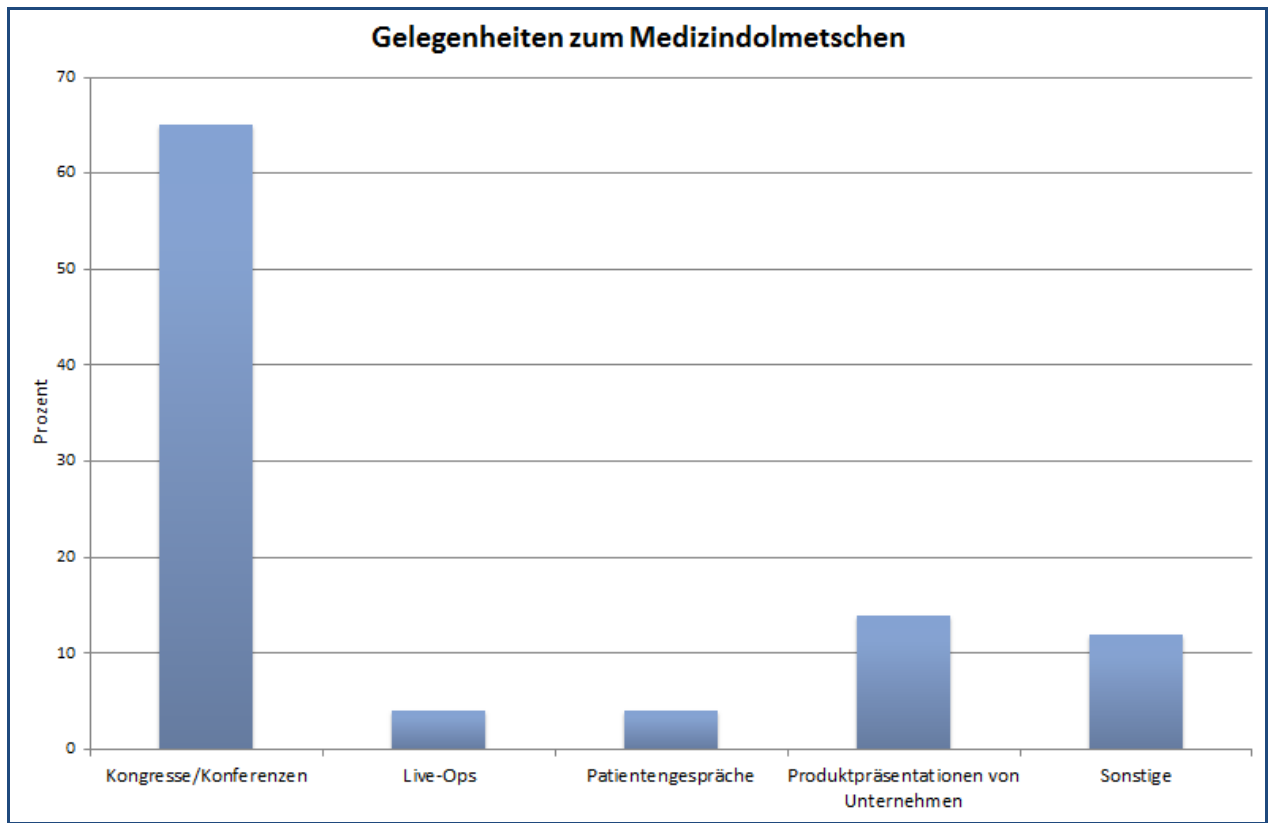


Abb. 16: Antwort III.1

Der dritte Teil der Umfrage zielt darauf ab, Informationen über die konkrete Arbeitssituation als Konferenzdolmetscher im medizinischen Bereich zu ermitteln. Die erste Frage nach den Gelegenheiten und Anlässen, bei denen am häufigsten gedolmetscht wird, beantworteten 65 Prozent mit „Kongresse/Konferenzen“. An zweiter Stelle liegen mit 14 Prozent Produktpräsentationen von Unternehmen, an dritter Stelle die Antwort „Sonstiges“. Den vierten Platz teilen sich mit jeweils 4 Prozent Live-OPs und Patientengespräche.

Unter „Sonstiges“ finden sich folgende, von den Teilnehmern selbst gegebene Antworten: Zwei Personen dolmetschen am häufigsten bei medizinischer Marktforschung, eine Person nannte Schulungen als Dolmetscheinsatz. Ein Teilnehmer gab hier an, eher als Übersetzer denn als Dolmetscher tätig zu sein. Ein weiterer Befragter erläuterte, dass er auf Konferenzen und Kongressen dolmetscht, bei denen Live-OPs zugeschaltet werden, diese

beiden Antwortmöglichkeiten also kombiniert werden. Eine Person enthielt sich weiterer Angaben.

Das Ergebnis zeigt, dass mehrheitlich Kongresse und Konferenzen mit medizinischem Hintergrund die Einsatzorte von Konferenzdolmetschern in diesem Bereich darstellen. Dies lässt annehmen, dass im Hinblick auf das Umfeld und den Ablauf einer im medizinischen Bereich stattfindenden, zu dolmetschenden Veranstaltung, keine Besonderheiten auftreten, da derartige Konferenzen ähnlich aufgebaut und organisiert sind wie zum Beispiel Konferenzen aus dem Bereich Technik. Das bedeutet also, dass die Rahmenbedingungen Ähnlichkeit mit den Bedingungen aufweisen, die Konferenzdolmetscher in anderen Bereichen ebenfalls vorfinden. Die einzige Ausnahme bilden die Live-OPs. Hier sind die Rahmenbedingungen eindeutig medizinisch geprägt und stellen zusätzliche Anforderungen an den Konferenzdolmetscher, der beispielsweise dazu in der Lage sein muss, eine Live-Operation am menschlichen Körper frei von thematischen und persönlichen Problemen begleiten zu können.

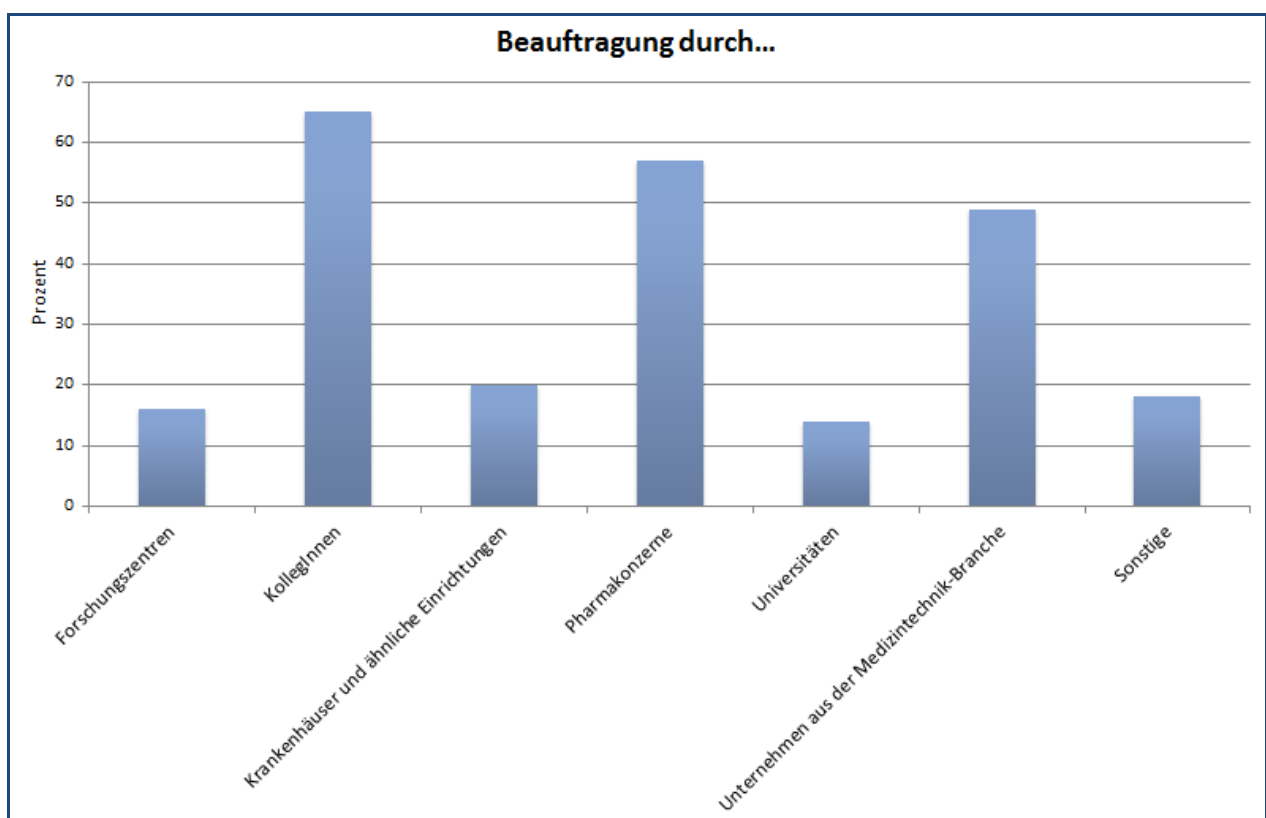


Abb. 17: III.2

Bei der Frage danach, von wem die Konferenzdolmetscher engagiert werden, waren ebenfalls Mehrfachnennungen möglich. So ergeben auch bei dieser Antwort die einzelnen prozentualen Anteile insgesamt mehr als 100 Prozent. Mehrheitlich wurde hier von den Befragten angegeben, dass sie von Kollegen engagiert werden (65 Prozent). Am zweithäufigsten wurden mit 57 Prozent Pharmakonzerne als Auftraggeber genannt, gefolgt von Unternehmen aus der Medizintechnik-Branche mit 49 Prozent an dritter Stelle. Die Antwort „Krankenhäuser und ähnliche Einrichtungen“ (20 Prozent) liegt an vierter Stelle vor der Antwort „Sonstiges“ (18 Prozent), die neun Befragte wählten. Ein Dolmetscher verwies hier auf EU-Projekte, ein anderer auf Ärztinnen und Ärzte. Ein weiterer Befragter nannte Justizbehörden und die Polizei. Außerdem wurden Marktforschungsinstitute von zwei Umfrageteilnehmern angegeben, wobei eine Nennung zusätzlich auf Dolmetscheragenturen als engagierende Institution entfiel. Hilfsorganisationen und Autoren medizinischer Publikationen wurden von einer weiteren Person angegeben, ebenso wie Agenturen, die Veranstaltungen für Pharmakonzerne ausrichten, die von einem weiteren Befragten erwähnt wurden.

Vor den Universitäten an letzter Stelle (14 Prozent) stehen Forschungszentren mit 16 Prozent.

Die Umfrage zeigt auf, dass die Konferenzdolmetscher primär von Kollegen engagiert werden. Unternehmen aus den Bereichen Pharmazie und Medizintechnik wurden ebenfalls genannt. Dies lässt die Annahme zu, dass die im medizinisch-pharmazeutischen Bereich anzusiedelnden Konferenzen ähnliche Abläufe haben, wie zu dolmetschende Veranstaltungen aus anderen Bereichen, in denen ebenfalls Unternehmen die Konferenzdolmetscher engagieren, so wie etwa in der Automobilbranche. Somit stellt sich dem Konferenzdolmetscher auch in dieser Hinsicht keine fachspezifische Herausforderung. Überdies ist davon auszugehen, dass im Rahmen einer Konferenz eines Unternehmens aus der Medizintechnikbranche nicht nur medizinisch relevante Themen behandelt werden, sondern dass auch betriebswirtschaftliches sowie technisches Wissen gefragt ist. Die Kombination dieser Anforderungen stellt aller Wahrscheinlichkeit nach eine besondere

Schwierigkeit dar. Es ist anzumerken, dass die Buchung eines Konferenzdolmetschers auch hier hauptsächlich über Kollegen erfolgt und erst in zweiter Linie durch die Unternehmen selbst.

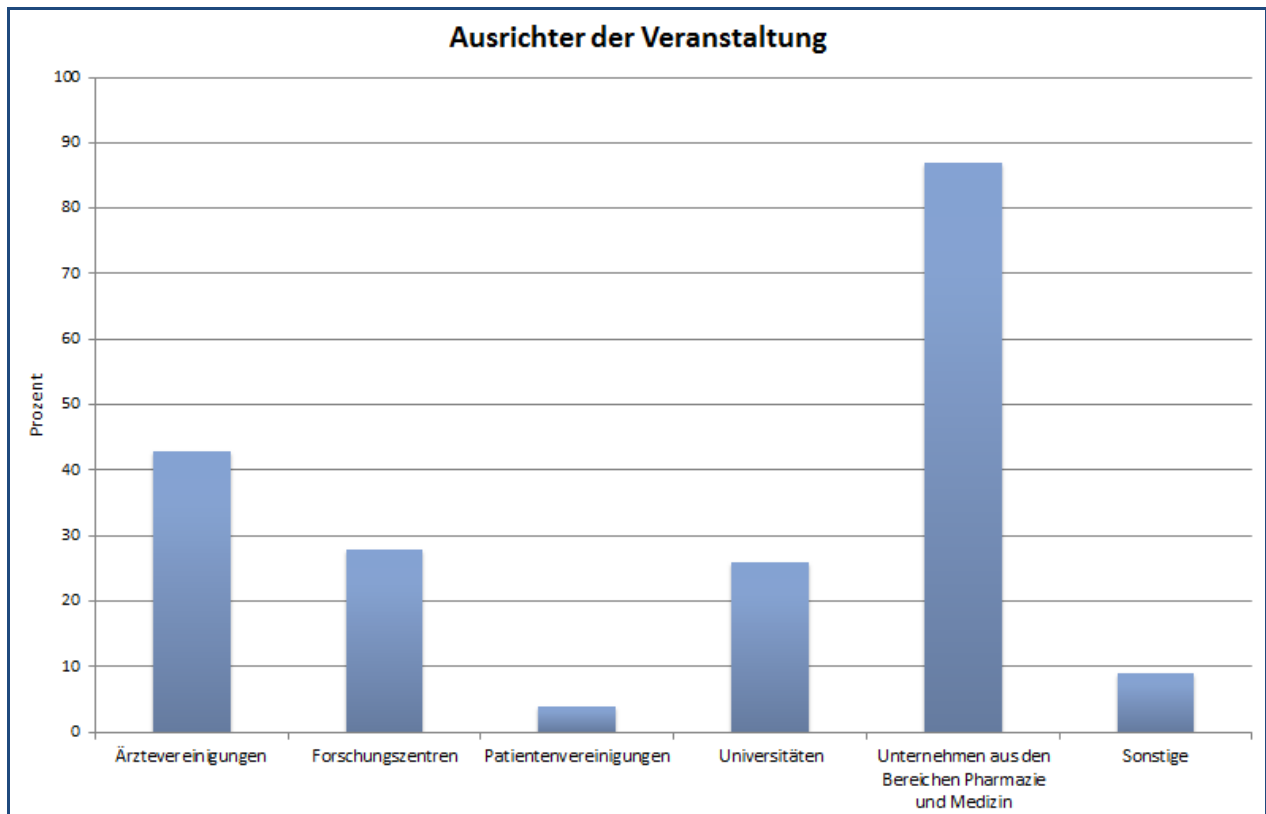


Abb. 18: Antwort III.3

Diese Frage dient dazu, festzustellen, wer die zu dolmetschenden Veranstaltungen ausrichtet. Da auch bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich waren, ergeben die prozentualen Anteile in der Summe mehr als 100 Prozent. Unternehmen aus den Bereichen Pharmazie und Medizin sind mit 87 Prozent die am häufigsten genannten Ausrichter von Veranstaltungen im medizinischen Bereich. Mit großem Abstand folgen die Ärztevereinigungen (43 Prozent) auf dem zweiten Platz. Forschungszentren (28 Prozent) und Universitäten (26 Prozent) liegen dicht beieinander auf den Rängen drei und vier. Erneut ist ein großer Abstand zu den weiteren Antwortmöglichkeiten erkennbar, so wurden Patientenvereinigungen von nur 4 Prozent angegeben.

Unter „Sonstiges“ wurden außerdem noch von einer Person Behörden genannt, ein anderer Teilnehmer gab Krankenhäuser an. Zwei Teilnehmer enthielten sich einer detaillierten Antwort.

Aufgrund der Tatsache, dass es durchaus möglich ist, dass bei den in der Umfrage mehrheitlich angegebenen Veranstaltungen von Medizin- oder Pharmaunternehmen auch wirtschaftliche Zusammenhänge eine Rolle spielen, ebenso auch technische Aspekte – so bei der Vorstellung eines neuen medizinischen Gerätes – ist es auch für den Konferenzdolmetscher unerlässlich, über professionelles technisches und wirtschaftliches Wissen zu verfügen.

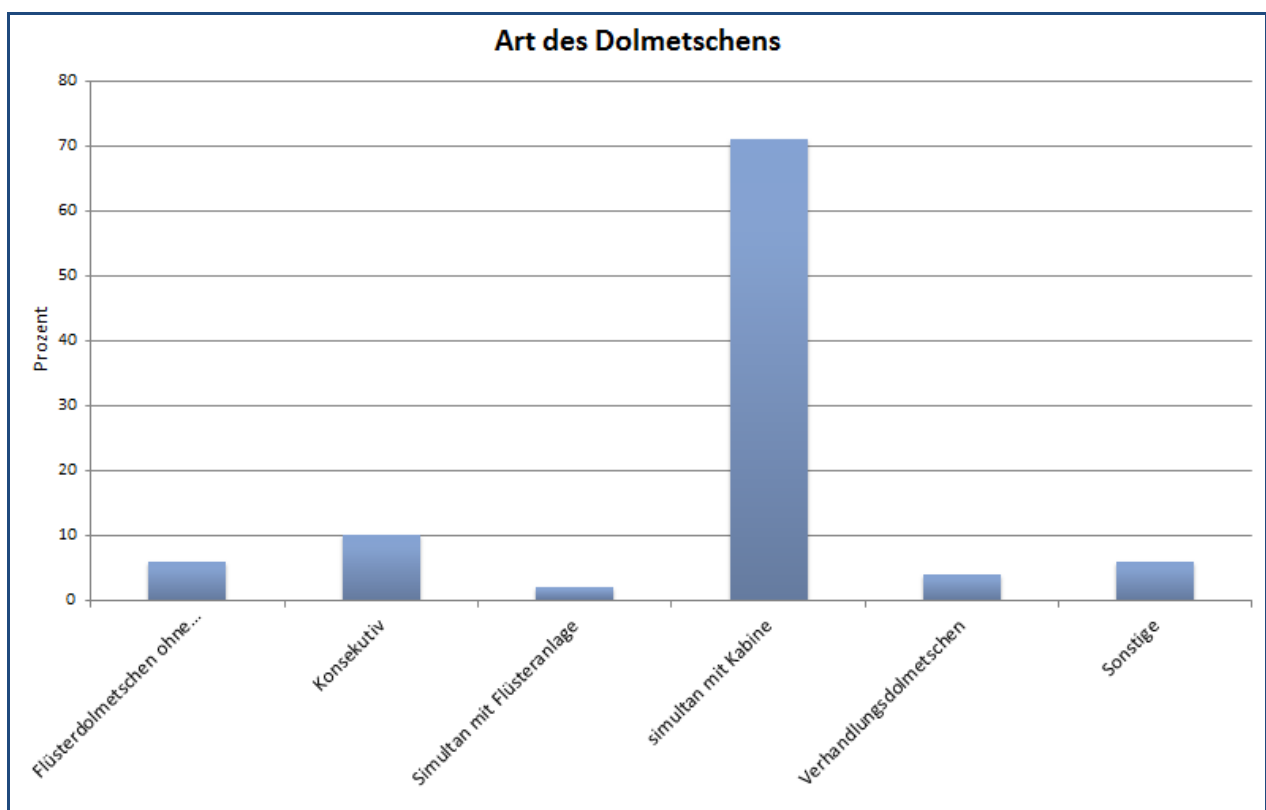


Abb. 19: Antwort III.4

Nach dieser Frage wird im Bereich Medizin am häufigsten simultan mit Kabine gedolmetscht (71 Prozent). Mit nur 10 Prozent wird das Konsektivdolmetschen genannt. Flüsterdolmetschen ohne Personenführungsanlage wird von 6 Prozent genauso häufig

angegeben wie „Sonstiges“. Hierbei wurde von einem Befragten Tele- und Videodolmetschen genannt, ein weiterer verwies auf eine Kombination aus Konsektivdolmetschen und Flüsterdolmetschen. Außerdem wurde noch auf Deutsche Gebärdensprache simultan verwiesen. 4 Prozent nennen das Verhandlungsdolmetschen und nur 2 Prozent das Simultandolmetschen mit einer Personenführungsanlage.

Die Annahme, dass im Zusammenhang mit Medizin häufig simultan gedolmetscht wird, bestätigt sich hier. Das Simultandolmetschen im medizinischen Bereich ist, wie aus der Umfrage hervorgeht, demnach gängige Praxis; diese Arbeitsweise erfordert eine fundierte Ausbildung zum Konferenzdolmetscher.

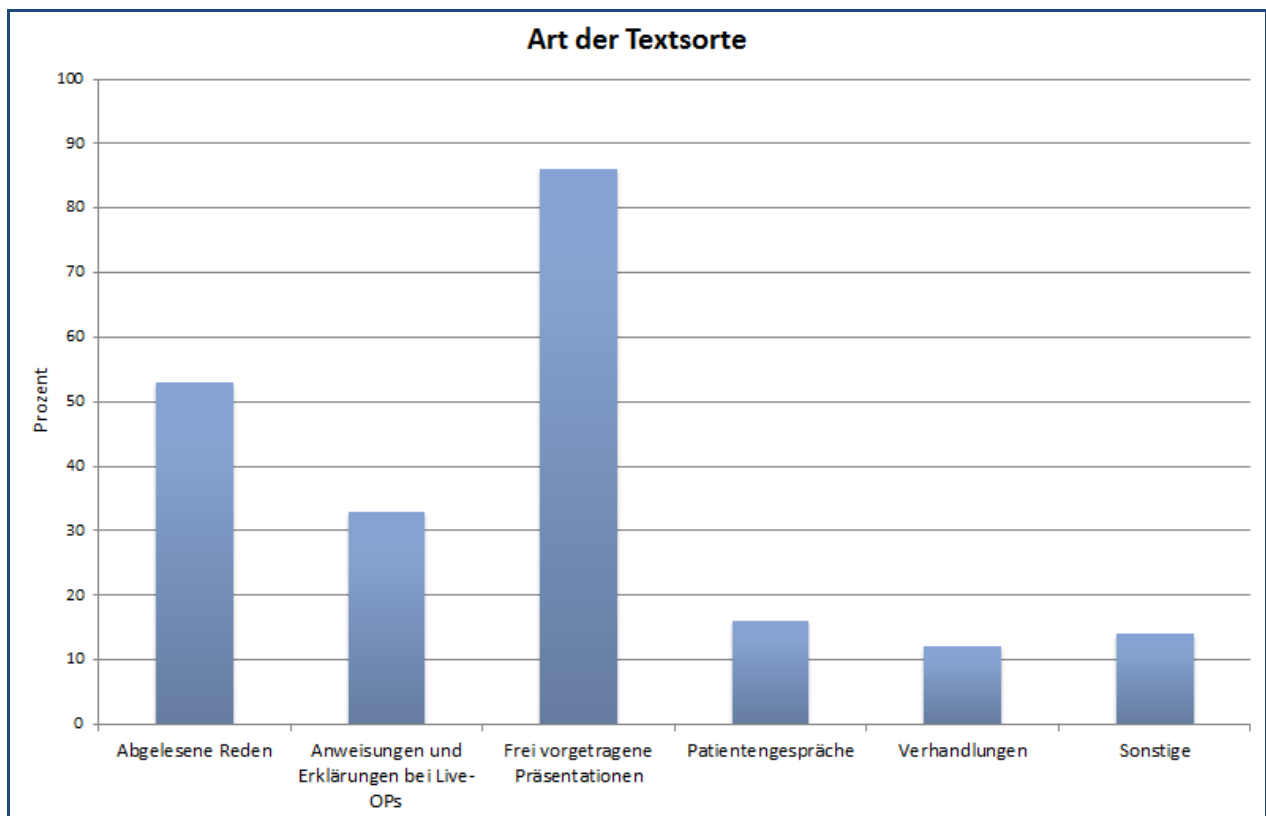


Abb. 20: Antwort III.5

Diese Frage zielte darauf ab, Informationen darüber zu gewinnen, welche Textsorten im medizinischen Bereich gedolmetscht werden. Aufgrund der Möglichkeit zur Mehrfachnennung ergibt sich ebenfalls in der Summe ein prozentualer Anteil von mehr als

100 Prozent. Frei vorgetragene Reden werden mit 86 Prozent am häufigsten gedolmetscht. Abgelesene Reden wurden zu 53 Prozent als Textsorte angegeben. 33 Prozent entfielen auf Anweisungen und Erklärungen bei Live-OPs. Auf Patientengespräche entfielen 16 Prozent, auf Verhandlungen 12 Prozent. Die Antwort „Sonstige“ liegt mit 14 Prozent auf dem letzten Platz. Hierbei gaben zwei Personen Diskussionen unter Experten als Gelegenheiten an, bei denen sie dolmetschen. Außerdem nannte ein Teilnehmer Firmenführungen bei Pharmakonzernen, zwei weitere Befragte gaben Marktforschungsinterviews mit Ärzten, Patienten oder Angehörigen an. Ein Befragter gab Präsentationen als Textsorte an.

3.4 Teil 4: Herausforderungen

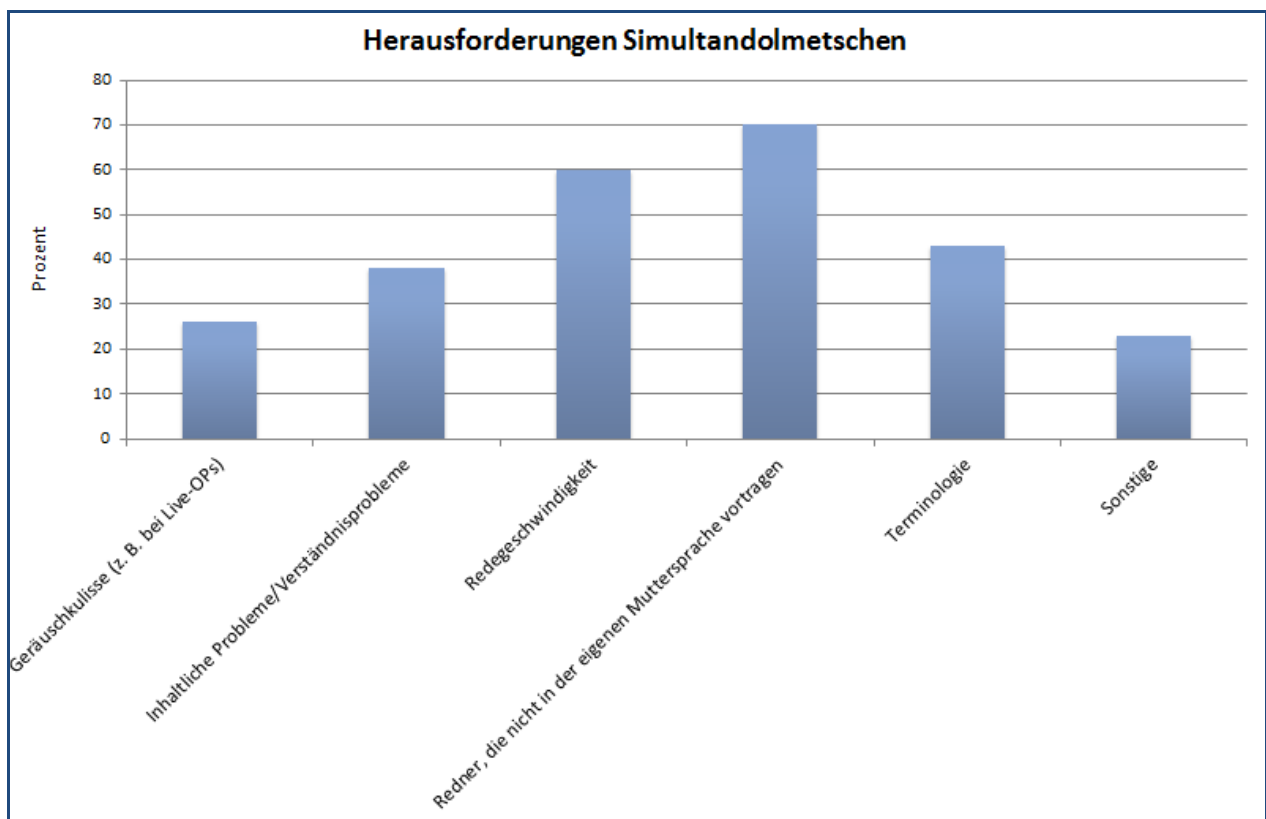


Abb. 21: Antwort IV.1

Der vierte Teil der Umfrage befasst sich mit der Benennung der spezifischen Herausforderungen, die beim Simultandolmetschen im Bereich Medizin entstehen, sowie der Ermittlung von Strategien, um ihnen zu begegnen. Die erste Frage zielt auf die

Schwierigkeiten ab, denen die Konferenzdolmetscher sich gegenübersehen. Da beim Simultandolmetschen häufig mehrere Faktoren zusammenkommen, die die Arbeit des Konferenzdolmetschers erschweren können, wurde den Befragten auch hier die Möglichkeit gegeben, mehrere Antwortmöglichkeiten zu wählen. Die gewählten Antworten liegen nah beieinander; dies kann auf das gleichzeitige Auftreten verschiedener Schwierigkeiten und Herausforderungen im Simultandolmetschprozess zurückgeführt werden. An erster Stelle werden als Herausforderung Redner angegeben, die nicht in ihrer Muttersprache sprechen und somit schwer verständlich sind (70 Prozent). An zweiter Stelle wurde mit 60 Prozent die Redegeschwindigkeit angegeben, die ein Problem darstellen kann. Die Fachterminologie liegt mit 43 Prozent auf dem dritten Platz. 38 Prozent entfallen auf inhaltliche Probleme. Auf die Geräuschkulisse, zum Beispiel bei Live-OPs, entfielen 26 Prozent. Die Antwort „Sonstige“ wurde mit 23 Prozent am wenigsten genannt. Allerdings gaben einige Teilnehmer hier noch detaillierte Informationen über Schwierigkeiten an. Drei Mal wurde auf schwer verständliche Abkürzungen verwiesen, die häufig und gerne von den Rednern benutzt werden, allerdings oftmals nicht lexikalisiert und auch im Rahmen einer Webrecherche unauffindbar sind. Ein Mangel an Vorbereitungsmaterial wird ebenfalls beklagt. In den meisten Fällen ist nur der Titel des Vortrags oder selten auch ein Abstract des Vortrags erhältlich; dies erschwert die Arbeit des Konferenzdolmetschers erheblich. Zwei Teilnehmer gingen noch einmal gesondert auf die Redegeschwindigkeit als Problem ein, vor allem, wenn nicht frei gesprochen wird, sondern wenn Fachvorträge abgelesen werden – ein Umstand, der laut Aussage der Befragten die Arbeitsbedingungen eines Konferenzdolmetschers verschlechtert, da in den meisten Fällen kein Redemanuskript vorliegt. Diese Schwierigkeiten treten in der Simultansituation auf. Ein Befragter verwies außerdem noch darauf, dass der Dolmetscher in anderen Situationen nachfragen muss, wenn unvollständige und unklare Äußerungen getätigt werden, die von den über das tiefergehende Fachwissen verfügenden Zuhörer vermutlich mental in der Ausgangssprache ergänzt werden können.

Die von den Teilnehmern genannten Schwierigkeiten scheinen keine dem Bereich Medizin inhärenten Herausforderungen zu sein. Zwar wurde von einigen Teilnehmern besonders auf die Terminologie und die Abkürzungen verwiesen, die das Dolmetschen erschweren, es ist

jedoch anzumerken, dass in anderen Fachgebieten eigene Abkürzungen verwendet werden und die Terminologie ebenfalls sehr speziell sein kann. Die hohe Vortragsgeschwindigkeit, die von vielen Teilnehmern als problematisch geschildert wurde, ist ebenso eine Komplikation, die in anderen Fachgebieten auftreten kann.

Auch das am häufigsten genannte Problem der Redner, die nicht in ihrer Muttersprache vortragen, muss nicht unbedingt ein der Medizin eigenes Problem sein. Es ist durchaus auch in anderen Fachbereichen oftmals der Fall, dass die Vortragenden Englisch als *lingua franca* benutzen, auch wenn es nicht ihre Muttersprache ist. Dies erschwert die Dolmetschertätigkeit im Allgemeinen, nicht nur im Bereich Medizin.

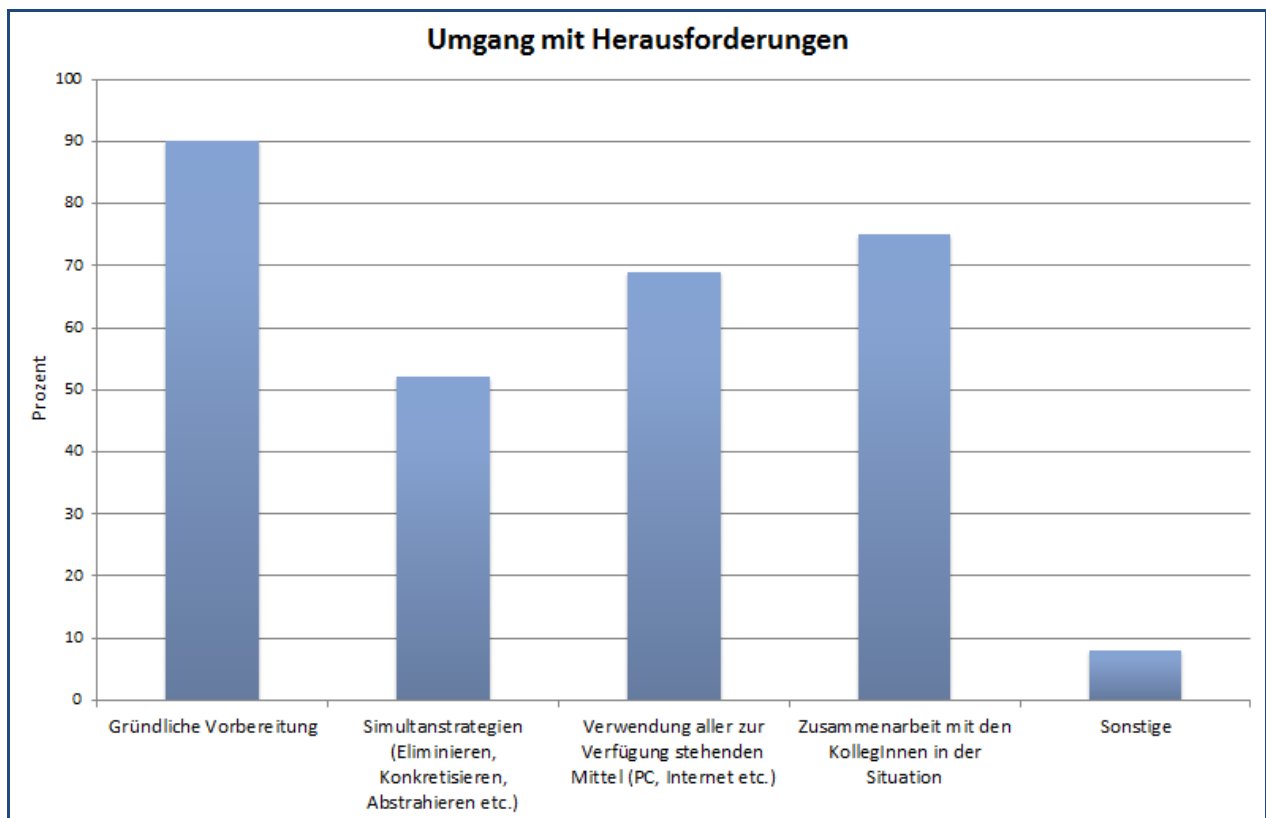


Abb. 22: Antwort IV.2

Die abschließende Frage soll Aufschluss darüber geben, wie die Konferenzdolmetscher den aufgezeigten Problemen der Verdolmetschung begegnen. Da multiple Schwierigkeiten multiple Lösungsstrategien erfordern, wurde auch hier die Möglichkeit zur

Mehrfachnennung gegeben. 90 Prozent entfallen auf eine eingehende Vorbereitung. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen in der Dolmetschsituation liegt mit 75 Prozent auf dem zweiten Platz. An dritter Stelle stehen mit 69 Prozent alle zur Verfügung stehenden Mittel wie PC, Terminologieverwaltungsprogramme oder das Internet. 52 Prozent entfallen außerdem auf Simultanstrategien. Die Antwort „Sonstige“ wurde hier mit 8 Prozent gewählt. Eine Person verzichtete auf die Angabe weiterer Daten. Ein Teilnehmer nannte neben anderen Antwortmöglichkeiten ausreichend Schlaf am Vortag als Mittel, um Herausforderungen zu begegnen. Ein Befragter nannte die lateinische Sprache als Hilfsmittel, ein anderer beschrieb eine Spezialisierung auf das Fachgebiet Medizin sowie die Aneignung eines breiten Basiswissens als hilfreich.

Die Strategien, mit denen den Schwierigkeiten begegnet wird, sind im Prinzip denen ähnlich, die in einer *best practice*-Vorgehensweise in anderen Bereichen eingesetzt werden. Dies beinhaltet vor allem eine fachlich eingehende Vorbereitung und die Nutzung aller vorhandenen Mittel und die Zusammenarbeit mit den Kollegen in der Kabine. Es bleibt festzuhalten, dass dies Verhaltensweisen sind, die nicht nur für medizinspezifische Dolmetschsituationen gelten, sondern vielmehr zu den allgemeinen Vorgehensweisen eines Konferenzdolmetschers gehören. Auch im Hinblick auf Herausforderungen und Lösungsansätze lässt sich aus der Umfrage folgern, dass der Bereich Medizin keine spezifischen Herausforderungen an einen Konferenzdolmetscher stellt.

3.5 Die Ergebnisse

Die Textsorten, die im Fokus der Befragung standen, sind offen gelegt. Vorherrschend sind es die frei vorgetragene und die abgelesene Präsentation. Dies kann Eingang in die Praxis der Dolmetschpraxis finden. In einigen Universitäten und Fachhochschulen ist es zumeist eine Kombination aus beiden Textsorten, die im Unterricht Gegenstand einer Verdolmetschung wird. Dies bereitet die zukünftigen Konferenzdolmetscher daher sachgerecht auf die Textsorten vor, die in der Medizin nachweislich am häufigsten zu dolmetschen sind; die Ausbildung findet praxisnah statt. Dies wird dadurch weiter ergänzt, dass die Ausbildung sich

auf nicht auf das *Community Interpreting*, sondern auf das Konferenzdolmetschen konzentriert. Damit werden die zukünftigen Konferenzdolmetscher auf Kongresse und Konferenzen als Haupteinsatzorte vorbereitet. Die Medizin ist ein Thema wie viele andere im allgemeinen Aufkommen der Verdolmetschungen.

Im Hinblick auf die Motivation der Konferenzdolmetscher, sich diesem Thema zu nähern, kann festgehalten werden, dass sie vor allem durch persönliches Interesse motiviert sind. Diejenigen, die in diesem Bereich tätig sind, hegen ein persönliches Interesse am Themengebiet Medizin. Dies ist eine Grundvoraussetzung für die Arbeit als Konferenzdolmetscher in diesem – und auch in jedem anderen – Bereich. Denn ohne ein eigenes Interesse am Thema stellt sich im Regelfall keine Motivation ein.

Die Herausforderungen, die das Thema Medizin an Simultandolmetscher stellt, sind ähnlicher, die in anderen Bereichen auftreten. Die Terminologie ist speziell, die verwendeten Abkürzungen sind teilweise schwer zu entschlüsseln und die Inhalte sind oftmals komplexer Natur. Aber auch in anderen Bereichen gibt es derartige themenspezifische Probleme, die durch Strategien wie beispielsweise Wissens- und Terminologiemanagement, die dem Konferenzdolmetscher während seiner Ausbildung vermittelt werden, gelöst werden können.

Das Fachgebiet der Medizin stellt demnach an einen Konferenzdolmetscher keine unüberwindbaren spezifischen Herausforderungen. Das Konferenzdolmetschen mit dem Fachgebiet Medizin wird zumeist bei Konferenzen und Kongressen betrieben. Die universitäre Ausbildung zum Konferenzdolmetscher entspricht hier den realen Bedingungen und Anforderungen. Hinzu kommt das Angebot von Medizin als Ergänzungs- oder Sachfach für angehende Konferenzdolmetscher an den Hochschulen. Die Umfrage zeigt, dass dieses Themengebiet durchaus von Konferenzdolmetschern bedient wird und ein dezidiertes Vorwissen förderlich ist.

Die Ergebnisse der Umfrage unterstützen die Annahme, dass die von den Umfrageteilnehmern genannten Herausforderungen nicht notwendigerweise medizinspezifisch sind. Es handelt sich vielmehr um Probleme und Schwierigkeiten, die ebenso in anderen Fachgebieten zu finden sind. Daher kann, wie dargelegt, der Schluss

gezogen werden, dass sich die Ausbildung von Konferenzdolmetschern an den Bedingungen und Anforderungen des Berufslebens orientiert.

4 Literaturverzeichnis

Atteslander, Peter et al. (1969). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin: De Gruyter.

Dovifat, Emil (1976). *Zeitungswissenschaft*. 2 Bände. 6. überarb. Aufl. von Jürgen Wilke. Sammlung Göschen 2090 und 2091. Berlin: de Gruyter.

Stoll, Christoph (2009). *Jenseits simultanfähiger Terminologiesysteme - Methoden der Vorverlagerung und Fixierung von Kognition im Arbeitsablauf professioneller Konferenzdolmetscher*. Heidelberger Studien zur Übersetzungswissenschaft 13. Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier.

T21N - Translation in Transition

T21N offers a cutting-edge electronic publishing venue, created by experts for both young talent and established researchers from the worlds of translation and interpreting.

T21N provides a stage for emerging ideas and new academic talent to present their ideas in a digital reading site, where speed and ease meet enjoyment.

T21N is exclusively published online at <http://www.t21n.com>.

Articles in compliance with our style sheet may be submitted at any time and will be published at short notice.

T21N editors research and teach at the Institute of Translation and Interpreting at the University of Heidelberg in Germany.

Editors:

Dipl.-Übers. Viktorija Bilić, Dr. Anja Holderbaum,
Dr. Anne Kimmes, Prof. Dr. Joachim Kornelius,
Dr. John Stewart, Dr. Christoph Stoll